

Öffentlichen britischen Bibliotheken droht die Schließung

Stephan Holländer

Auf dem Kontinent beherrscht die Brexit-Thematik die Schlagzeilen in den Medien. Fast unbemerkt dabei bleibt, dass die Gemeinden in Großbritannien einmal mehr einschneidende Budgetkürzungen bekanntgeben müssen, die ihre Kulturaktivitäten betreffen. Neben den Gemeindemuseen und den kommunalen Kulturfestivals sind vor allem die öffentlichen Gemeindebibliotheken von den Kürzungen betroffen und geraten unter Schließungsdruck.

Während die großen Schlagzeilen zum Brexit die europäische Presse beherrschen, findet fast unbemerkt von der internationalen Öffentlichkeit eine schlechende Infragestellung öffentlicher Bibliotheken in den Gemeinden Großbritanniens statt. Blättert man in regionalen und lokalen Zeitungen Großbritanniens, so fallen einem die Vielzahl der Artikel auf, die Budgetkürzungen oder gar Bibliotheksschließungen ankündigen. Die regierende konservative Regierung hat es sich seit 2010 zum Ziel gesetzt, das nationale Budgetdefizit auszumerzen. Die Städte- und Gemeinden mussten gemäß einer Studie des Institute for Fiscal Studies ihre Budgets um 26% in den letzten 8 Jahren kürzen. Die Zuwendungen der britischen Regierung wurden um 38% gekürzt. Gemeindesteuern wurden seit 2010 gesenkt und erst letztes Jahr wieder angehoben. Meist werden die Kürzungen oder gar die Schließungen damit begründet, dass die Kommunen mehr Geld für Soziale Hilfe und Pflege aufwenden müssten, die diese Umschichtung der Mittel nötig machten, da dies nicht durch Zuwendungen der britischen Regierung ausgeglichen wurde. Ganz im Gegenteil, die britische Regierung hat ihre Zahlungen an die Gemeinden um 38% gekürzt, wie es die bereits erwähnte Studie festhält.

Zu Beginn dieses Jahres veröffentlichte das Chartered Institute of Public Finance and Accountancy (CIPFA), eine Berufsorganisation der im öffentlichen Sektor Beschäftigten im Finanz- und Kameralistikbereich, eine Untersuchung darüber, dass allein im vergangenen Finanzjahr 2017–2018 30 Millionen Pfund (etwas über 26 Millionen Euro) weniger für Bibliotheken in Großbritannien ausgegeben und 127 Bibliotheken geschlossen wurden. 712 Vollzeitangestellte verloren im letzten Jahr ihre Arbeit und wurden, wo möglich, durch Freiwillige ersetzt. 10.000 Freiwillige haben gemäß den Zahlen von Public Library News im ver-

gangenen Jahr versucht, diese Abgänge zu ersetzen. Wurden 2010 erst 10 Bibliotheken durch Freiwillige geführt und verwaltet, waren es im vergangenen Jahr bereits 500 Bibliotheken. In der Folge war auch ein Rückgang der Bibliotheksbesuche von 10 Millionen Besuchern im vergangenen Jahr zu verzeichnen.

Nick Poole vom Berufsverband der Bibliotheken CILIP erklärte gegenüber der Tageszeitung Guardian, diese Zahlen seien ein Weckruf und die Regierung müsse in diesem Finanzjahr ihre Investitionen in das Bibliothekswesen überprüfen.

Tim Coates, ehemaliger Direktor der großen Büchergeschäftskette „Waterstone“, der sich heute sehr für Bibliotheken einsetzt, wundern diese Zahlen nicht. „In den letzten 20 Jahren haben nutzlose Berichte und Initiativen zu keiner Verbesserung des öffentlichen Bibliothekswesens geführt. Dies ist auch nicht auf ein verändertes Verständnis von Bibliotheken oder einen Technologiewandel in der Gesellschaft zurückzuführen. Die Bevölkerung möchte gut geführte Bibliotheken. Die gegenwärtigen Dienstleistungen sind armselig. Es braucht eine komplett andere Führung und Verwaltung von Bibliotheken.“

Dieser Einschätzung ist zuzustimmen. Der Ersatz von ausgebildeten Fachleuten durch durchaus hochmotivierte Freiwillige kann die Lösung nicht bringen. Das Problem liegt bei den Finanzen der Gemeinden, die einen Rückgang von 49% ihrer Finanzkraft seit 2010 hinzunehmen hatten. Dies führte dazu, dass einige Gemeinden heute am Rande des finanziellen Kollapses stehen beziehungsweise sich zahlungsunfähig erklären mussten, wie die renommierte Zeitschrift „The New Statesman“ berichtete. Es gab und gibt immer wieder Versuche, das Ruder mit neuen Konzepten herumzureißen. So versucht der Essex County Council mit einem neuen Konzept „Bibliothek ohne Mauern“ unter gleichzeitiger Planung der Schließung von

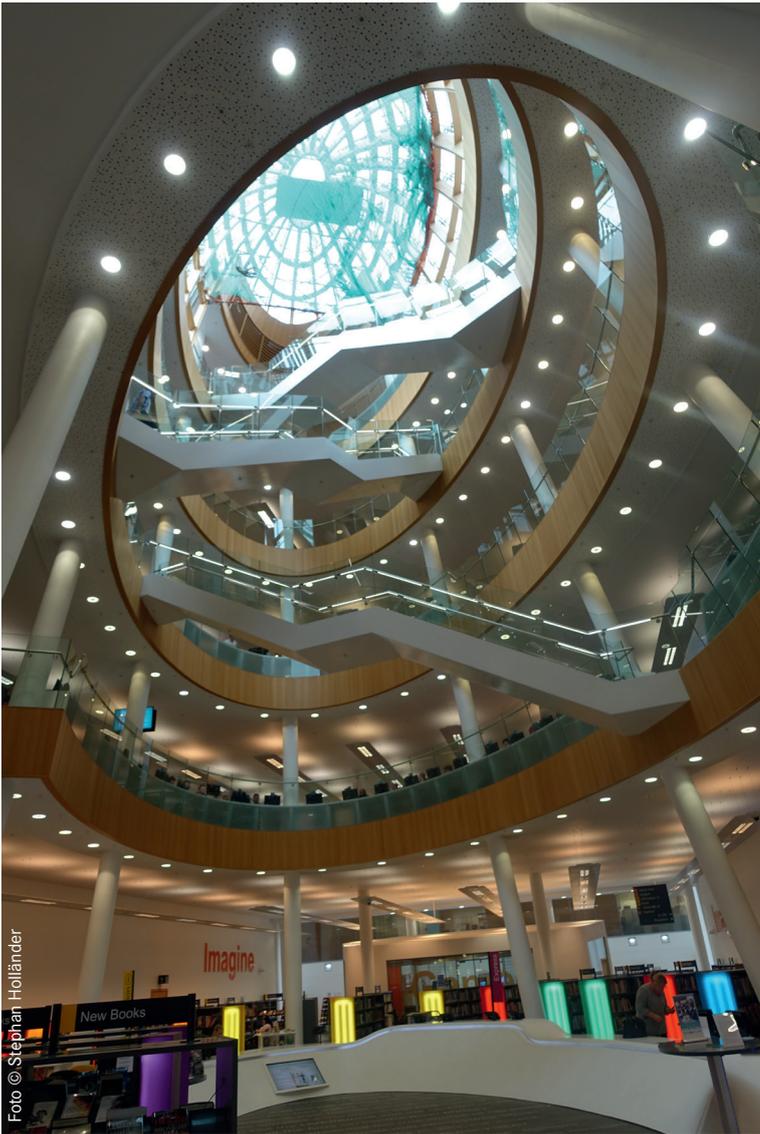


Foto © Stephan Holländer

Blick in die Central Library in Liverpool

25 Bibliotheken bei einer jetzigen Gesamtzahl von 74 öffentlichen Bibliotheken in der Grafschaft den Budgetkürzungen zu begegnen.

Für die Grafschaft East Anglia hätte die nun vorgeschlagene Budgetkürzung von 3.7 Millionen Pfund die Schließung von 25 Bibliotheken zur Folge, wie die „East Anglia Daily Times“ berichtete. Die Grafschaft Essex plant ein Drittel ihrer 74 Bibliotheken zu schließen, während der Stadtrat von Birmingham die Absicht geäußert hat, 50 Prozent der städtischen Ausgaben für den Kulturbereich zu kürzen.

Mittlerweile hat die Unterfinanzierung der Gemeinden das nationale Parlament von Westminster erreicht. Zwei Staatsminister mussten bereits in Parlamentsausschüssen des Unterhauses zu den Budgetkürzungen für öffentliche Bibliotheken in den Gemeinden Stellung nehmen.

Als Begründung werden von offizieller Seite der Technologiewandel und das geänderte Nutzerverhalten

angeführt. Das zuständige Ministerium für Kultur, Medien und Sport veröffentlichte bereits 2014 einen Bericht einer Bibliotheks-Arbeitsgruppe im Auftrag des Ministeriums, die empfahl, mehr Dienstleistungen wie heiße Getränke und Sofas in Bibliotheken anzubieten. Dabei geht vergessen, dass die Bibliotheksmitarbeitenden mit ihrer Sachkenntnis für Leseförderung, ihrem Nutzerwissen für die Informationssuche und die Nutzung von Internet-Quellen in einer digitalen Informationsgesellschaft einen unersetzlichen Vorteil gegenüber freiwilligen Laien darstellen.

In diesem Bericht wird auch die Schaffung eines nationalen digitalen Netzwerks unter öffentlichen Bibliotheken gefordert, sowie die Zurverfügungstellung von genügend finanziellen Mitteln für den Zugang zum Internet und die Ausbildung der Mitarbeitenden in öffentlichen Bibliotheken.

Bei den Budgetdiskussionen in den Gemeinden wird der soziale Zweck der Bibliotheken meist vergessen. Öffentliche Bibliotheken sind nicht kommerzielle Begegnungsorte für die Öffentlichkeit, wo man auch Informationen bekommen kann. Eine wichtige Zielgruppe bei den Bibliotheksnutzern hat ganz besonders unter den Budgetkürzungen zu leiden. Die Zahlen der Bibliotheksneuanschaffungen im letzten Jahr zeigen eine Abnahme um 184.775 Kinderbücher und damit einen Rückgang von 4,1% gegenüber dem Vorjahr. Über einen Zeitraum von sieben Jahren betrachtet ist dies ein Rückgang von einem Fünftel des Medienbestandes in Bibliotheken. Die Tageszeitung „Daily Express“ rief daraufhin eine „Rettet unsere Bibliotheken“-Kampagne ins Leben.

Allein durch den Einsatz von Freiwilligen, wie dies die Kampagnen des „Daily Express“ vorgeben, sind die Bibliotheken nicht zu retten. John Harris vom „Guardian“ sieht diesen Niedergang in einem größeren Zusammenhang mit dem Niedergang der britischen Innenstädte und den traditionellen „High Streets“ im Land. Dies liegt an niedrigen Gehältern der Konsumenten und am zunehmenden Online Handel sowie an den zurückhaltenden Investitionen der Städte in die Innenstädte. Der Niedergang der Bibliotheken geht einher mit einer Schließung von Geschäften im Zentrum der Städte. Er drückte seine Hoffnung aus, dass nach der dominanten Brexit-Debatte, die Leute sich wieder den drängenden Problemen zuwenden können und die Innenstädte und damit auch die Bibliotheken so zu neuem Leben verhelfen mögen. ■

.....
Stephan Holländer
 stephan@stephan-hollaender.ch
